

Ort des Lebens und des Sterbens

Seit etwas mehr als zehn Jahren gibt es in Deutschland die Hospizbewegung, die sich um die Betreuung sterbenskranker Menschen kümmert. In Nordrhein zum Beispiel im Hochdahler Franziskus-Hospiz.

von Johanna Matuschek und Jörn Kneiding

Vor allem Dank der Kirchen, insbesondere der katholischen, gibt es in Deutschland eine zunehmende Zahl von Einrichtungen, die sich um die Belange Sterbenskranker kümmern. In den sogenannten Hospizen hilft den Todkranken geschultes Personal, mittels Schmerztherapie und psychosozialer Betreuung ihre letzte Lebensphase würdevoll zu leben. Auch in Kliniken haben sich mittlerweile Palliativstationen etabliert, in denen die Medizin den Patienten Schmerzlinderung gewährleistet.

Tötung auf Verlangen wie in den Niederlanden, wo Mediziner dem Leben Schwerkranker ein Ende setzen dürfen, wenn diese diesen Wunsch wiederholt unter Zeugen und vor verschiedenen Ärzten geäußert haben, ist in Deutschland strafbar. Hier lehnen eine breite Öffentlichkeit und insbesondere auch die Ärzteschaft gezielt lebensverkürzende Maßnahmen ab.

Die Hospizidee stammt aus England; St. Christopher's hieß das erste von Cicely Saunders 1967 in London

gegründete Hospiz. In Deutschland ist die Hospiz-Bewegung viel jünger. Das erste deutsche Hospiz, „Haus Hörn“, eröffneten der Ordensmann Dr. Paul Türks und seine Mitbrüder 1985 in Aachen.

Hospize in Nordrhein

In Nordrhein gibt es nach einer Liste der „Malteser Fachstelle Hospizarbeit“ fünf Palliativstationen und elf stationäre Hospize (siehe Kasten S. 25). Eines davon ist das Franziskus-Hospiz in Hochdahl, das sich zur Aufgabe gemacht hat, sterbende Menschen, deren Angehörigen und Freunde in ihrem letzten gemeinsamen Lebensabschnitt intensiv zu begleiten. Als „Herberge“ will das Hospiz den Betroffenen ein menschenwürdiges Sterben in vertrauter Umgebung im Kreis der Angehörigen ermöglichen. Hierzu gehört neben der Hilfe bei der Bewältigung des täglichen Lebens und der Pflege sozialer Kontakte das stete Angebot zum begleitenden Gespräch. Den Patienten so be-

schwerde- und schmerzfrei wie möglich zu halten ist ein weiteres Ziel der Einrichtung. Über die Aufnahme ins Hochdahler Hospiz entscheidet ein spezielles Gremium nach einem Hausbesuch und Gesprächen mit Patient und Angehörigen. Ein Kriterium ist dabei die zu erwartende Lebensdauer des todkranken Menschen (Durchschnittsalter: 54 Jahre), die bei kaum mehr als sechs Monaten liegen soll.

Das Franziskus-Hospiz

Das Konzept des Franziskus-Hospizes basiert auf drei Funktionseinheiten:

- dem Hausbetreuungsdienst
- dem Tageshospiz
- dem stationären Hospiz mit acht Betten.

Der Hausbetreuungsdienst ist der größte und wichtigste Bereich im Franziskus-Hospiz Hochdahl. Er arbeitet mit den Trägern anderer ambulanter sozial-betreuender Dienste eng zusammen. Sein vorrangiger Zweck ist es, Menschen das Sterben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Das Tageshospiz kann pflegende Angehörige tagsüber entlasten. Es bietet Kranken, die zu Hause leben, die Möglichkeit, ihre verbleibende Lebenszeit auch außerhalb des häuslichen Bereichs sinnvoll zu gestalten. Das Angebot hierzu erstreckt sich von gemeinsamen kreativen Tätigkeiten bis hin zu entspannungstherapeutischen Maßnahmen wie Fußreflexzonenmassage und autogenem Training. Außerdem steht ein Fahrdienst bereit, der über einen behindertengerechten Bus verfügt.



Ort des Lebens und des Sterbens: Das Franziskus-Hospiz in Hochdahl. Foto: privat

Die stationäre Abteilung bietet Schwerkranken im Hospiz selbst umfassende soziale und medizinische Betreuung. Der Aufenthalt hier soll nicht gleichbedeutend mit „Sackgasse“ oder „Endstation“ sein. So sind auch zeitlich begrenzte Aufenthalte möglich, an die sich wieder das Leben zu Hause anschließen kann. Das Hospiz ermöglicht auch vorübergehende Klinikaufenthalte – falls medizinisch erforderlich und vom Patienten gewünscht.

Verantwortlich für den medizinischen Bereich bleibt der vom Kranken gewählte Arzt, der ihn wie vorher zu Hause jetzt weiter im Hospiz hausärztlich betreuen kann. Einmal wöchentlich hält außerdem ein im Bereich Schmerztherapie erfahrener Arzt seine spezielle „Schmerzsprechstunde“ im Hospiz ab. Bei Bedarf ist dieser auch außerhalb der Sprechstunde jederzeit erreichbar. Nach Rücksprache mit dem Hausarzt führt er bei den Patienten des Hausbetreuungsdienstes, falls erforderlich, auch Hausbesuche durch.

Die Schmerztherapie erstreckt sich von der klassischen oralen Medikation über die Infiltration mit Lokalanästhetika und Glukocortikoiden bis hin zur Applikation von Analgetika über PCA-Pumpen (Patientenkontrollierte Analgesie).

Gezielt lebensverlängernde Maßnahmen wie zum Beispiel eine cardiopulmonale Reanimation werden im Hospiz nicht durchgeführt, während man einer parenteralen

Ernährung über einen zentralen Venenkatheter (ZVK) sowie über eine Magensonde oder PEG (perkutane endoskopische Gastrostomie) nicht generell ablehnend gegenübersteht. Die hierzu nötigen Zugänge bzw. Katheter müssen jedoch dann in einer der umliegenden Kliniken gelegt werden.

Atemnot kann u. a. durch die Gabe von Sauerstoff gelindert werden, eine assistierte oder kontrollierte maschinelle Beatmung ist im Hospiz nicht möglich.

Finanzierung des Hospizaufenthalts

Die Kosten für einen stationären Aufenthalt bewegen sich bei den meisten Hospizen zwischen 380 DM und 400 DM täglich. Die Krankenkassen in Nordrhein-Westfalen übernehmen pro Patient einen Tagespflegeplatz von 170 Mark, wenn ein Versorgungsauftrag vorliegt. Den Rest müssen Patient und/oder Sozialhilfeträger und Hospiz aufbringen.

Bundesweit engagieren sich etwa 10.000 ehrenamtliche Helfer in rund 500 Hausbetreuungsdiensten (136 in Nordrhein-Westfalen). Diese und die Hospize zu unterstützen, ist die Aufgabe der vom deutschen Zweig des Malteserordens im vergangenen Mai ins Leben gerufenen „Deutsche Hospiz Stiftung“. Deren Stiftungsrat gehört mit Prof. Dr. Eberhard Klaschik, Leiter der Palliativstation am Bonner Malteser-Krankenhaus, auch ein Arzt aus Nord-

„Sterben in Deutschland“

Im Rahmen der Medica (20.-23.11. 1996) findet am 20.11. ein Symposium zum Thema „Sterben in Deutschland“ statt. Tagungsort ist in der Zeit von 9:15 Uhr bis 12:30 Uhr der Raum 8 im Congress Center Düsseldorf Süd (CCD-Süd).

1. „Heute sterben immer nur die anderen“

Hon. Doz. Dr. sc. med Kay Blumenthal-Barby, Med. Psychologie Göttingen
PA.: Humboldtallee 38, 37073 Göttingen

2. „Ablehnung lebensverlängernder Behandlung am Beispiel der Herz-Lungen-Wiederbelebung“

Dr. med. Jürgen in der Schmittgen, Allgemeinmedizin Düsseldorf
PA.: Moorenstr. 5, Gebäude 14.97, 40225 Düsseldorf

3. „Klinische Thanatologie am Beispiel von AIDS“

Dr. med. Bernhard Knupp, Medizinische Klinik Frankfurt/Main
PA.: Med. Klinik II, T. Sternkai 7, 60590 Frankfurt/M.

4. „Die Hospizbewegung in Deutschland“

Dr. med. Roland Lindig, Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz
PA.: Elisabethstr. 6, 33803 Steinhagen

5. „Die Palliativmedizin Göttingen“

Dipl. Psychologe Dirk-Bodo Eggebrecht
PA.: Ev. KH, A. d. Lutter 22, 37075 Göttingen

6. Rundtischdiskussion Alle Referenten

rhein an. Rund 1,6 Millionen Mark stehen der Stiftung zunächst zur Verfügung. Außerdem tragen die Malteser für die ersten drei Jahre die Personalkosten für die drei hauptamtlichen Beschäftigten am Stiftungssitz Dortmund.

*Weitere Informationen gibt die Malteser Fachstelle Hospizarbeit Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln
Tel.: 0221/9822-581, Fax: 0221/9822-579*

Stationäre Hospize in Nordrhein

Hospiz am Ev. Krankenhaus	40217	Düsseldorf	Kirchfeldstr. 35	0211/919-4901
Franziskus-Hospiz Hochdahl	40699	Erkrath	Trills 27	02104/9372-0
Hospiz St. Christophorus	41061	Mönchengladbach	Rathaussstr. 19	02161/21737
Hospiz Essen-Steele e.V.	45276	Essen	Hellweg 102	0201/8052704
Cosmas + Damian Hospiz	45359	Essen-Bedingrade	Laarmannstr. 14-20	0201/6091-150
Malteser Hospiz St. Raphael	47166	Duisburg	Schreckerstr. 16	0203/55549-0
Hospiz f. Palliative Therapie	50767	Köln	Pater Dionysius-Str. 14	0221/795216
Hospiz „Haus Hörn“	52074	Aachen	Joh.-von-den-Driesch 4	0241/810457
Hospiz am St. Augustinus-KKH	53894	Düren-Lendersdorf	Renker Str. 42	02421/599860
Elisabeth Hospiz GmbH	57074	Lohmar	Ühmichbach 7	02246/1060
Hospiz Stella Maris	53894	Mechemich	Bruchgasse 14a	02443/4075

Palliativstationen in Nordrhein

Chirurg. Universitätsklinik	50931	Köln	Joseph-Stelzmann-Str. 20	0221/478-3362
Vinzenz-Pallotti-Hospital	51429	Bergisch-Gladbach	Vinzenz-Pallotti-Str. 20-24	02204/410
Kreiskrankenhaus Marienhöhe GmbH	52146	Würselen	Mauerfeldchen 25	02405/623279
Robert-Jancker-Klinik	53115	Bonn	Baumschulallee 12-14	0228/72910
Malteser-Krankenhaus Bonn	53123	Bonn	Vom Hompesch-Str. 1	0228/6491-0

Quelle: Malteser Fachstelle Hospizarbeit